




Die Kommissare

Kriminalpolizei
an Rhein und Ruhr
1920–1950

 FÖRDERKREIS
der Mahn- und
Gedenkstätte
Düsseldorf e.V.

Die Kommissare

Kriminalpolizei an Rhein und Ruhr
1920–1950



Mythos und Realität

„[...] alle Kriminalbeamte haben durch ihren aufreibenden Kampf gegen das Verbrechen lediglich ihrem Volk gedient [...].“

Paul Schmitz-Voigt, 1948 (Leiter der Düsseldorfer Kriminalpolizei 1913–1936)

Das Bild, die Kriminalpolizei habe im Nationalsozialismus nur die „wahren“ Verbrecher gejagt und sich damit grundlegend anders verhalten als Gestapo oder Schutzpolizei, hatte lange Konjunktur. Doch dies entspricht nicht der Wirklichkeit!



Die leitenden Beamten der Düsseldorfer Kripo im Innenhof des Präsidiums. Vorne mittig: Kripochief Schmitz-Voigt (1927). (MuG, Slg. Dönecke)

Die neue Rolle der Kriminalpolizei

Während die Kripo in der Weimarer Republik auf der Basis rechtsstaatlicher Normen „auf Verbrecherfang ging“, verschob sich in der NS-Zeit der Fokus ihrer Arbeit. Nun stellten sich viele Kriminalisten willig in den rassistisch-sozial disziplinierenden Dienst des Regimes.

Im Gegensatz zur Gestapo richteten sich die Verfolgungsmaßnahmen der Kripo gegen Menschen der „arischen“ Mehrheitsgesellschaft, für die in der idealisierten „Volksgemeinschaft“ kein Platz sein sollte: Homosexuelle oder Frauen, die dem nationalsozialistischen Familienbild nicht entsprachen. Die Kripo verfolgte Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen oder durch das Regime bewusst dorthin gedrängt wurden. Arbeitslose, psychisch Kranke, Obdachlose, Prostituierte, Süchtige: Diese Menschen galten nun als „gemeinschaftsfremd“, „arbeits scheu“ oder „asozial“.

So war die Kriminalpolizei zwischen 1933 und 1945 massiv an den Verbrechen des Nationalsozialismus beteiligt. Die Kripo war es auch, die Sinti und Roma verfolgte und schließlich deportieren ließ.

Volksheldling

Reichs-Justizprüfungsamt?
nein
Falls ja: P — K — V
Unterschrift:

Mitteilungen sind zu machen nach §§
der AV. v. 21. 5. 35 an
Urteilsabschriften benötigt

Staatsanwaltschaft

20/198

bei dem Landgericht

Lindeberg

Strafsache

Strafkammer des *Landgericht* gericht

gegen

Ladewig

Verteidiger:

Siemsen

Vollmacht:

Bl. *90*

Haft

*Diebst als rückfälliger Dieb und f
beitsverweider*

Beehl Bl. — aufgehoben Bl.
Brief Bl. — erledigt Bl.
Antrag Bl. *80-07*
Anordnungsbeschluss — Anordnung
Hauptverhandlung — Bl.
Vorverhandlung Bl. *96/99*
Antrag des I. Rechtszugs Bl. *100/109*
Antrag Bl.
Revision Bl.

Entscheidung
über die Berufung Bl.
über die Revision Bl.
Strafvollstreckung — im
Vollstreckungsheft — Bl.
Zahlkarte Bl.
Strafnachricht Bl.

Weggelegt 19 *44*
Aufzubewahren: — bis 19 *57/25*
— dauernd —

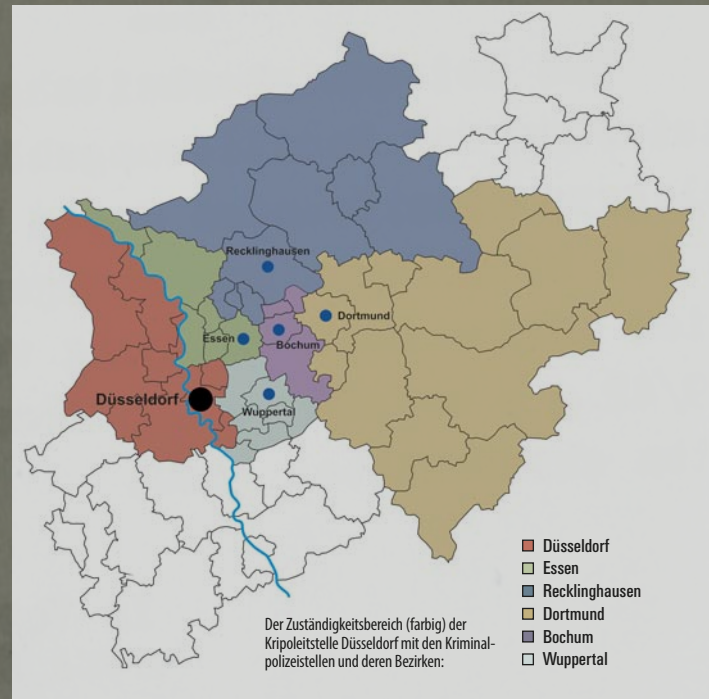
— 19 abzuliefernde Forschungssa
Geschichtlich wertvoll? — Ja — nein

20/76 10/23/43
\$ Ls Ms 29/44

Zur Ausstellung:

Raum und Zeit – Die Düsseldorfer Kriminalpolizeileitstelle

Die Ausstellung nimmt die Geschichte der Kriminalpolizeileitstelle Düsseldorf in ihrem gesamten Einflussgebiet an Rhein und Ruhr in den Blick. Die 1936/37 geschaffene Kriminalpolizeileitstelle Düsseldorf war für die ihr untergeordneten Kripostellen Bochum, Recklinghausen, Essen, Dortmund, Wuppertal und Düsseldorf als Koordinierungs- und Befehlsinstanz zuständig. Ihr unterstand mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einer der bevölkerungsreichsten Räume des Deutschen Reiches.



Die Arbeit dieser Kriminalpolizei wird in der Ausstellung von der demokratischen Weimarer Republik bis in die bundesrepublikanische Nachkriegszeit betrachtet. Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf der Zeit des Nationalsozialismus. Diese zeitlich weit angelegte Perspektive erlaubt, personelle und inhaltliche Kontinuitäten ebenso auszuloten wie die tiefgreifenden Veränderungen in der Arbeit der Kripo.

Die Struktur der Ausstellung

In sieben Themenkapiteln beleuchtet die Ausstellung, wie sich die Grundsätze kriminalpolizeilicher Arbeit während des Nationalsozialismus verschoben, wie auch Kripo-Beamte an Rhein und Ruhr und im „auswärtigen Einsatz“ in den besetzten Gebieten zu Tätern im Dienst der nationalsozialistischen Ideologie wurden.

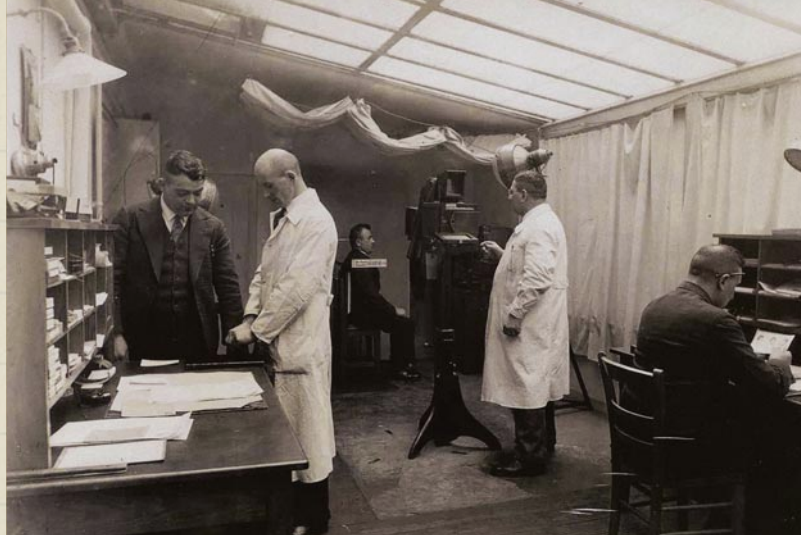
Seit wann gibt es eine Kriminalpolizei?

Das erste Kapitel „**Die Struktur**“ beleuchtet die Anfänge kriminalpolizeilicher Arbeit, die Herausbildung einer staatlichen Polizei in der Weimarer Republik und die strukturellen Umgestaltungen nach 1933. Im zweiten Kapitel „**Die Ausrüstung**“ steht die starke Entwicklung von Ermittlungsmethoden und technischer Ausstattung der Kriminalpolizei in den 1920er Jahren im Fokus. Dabei wird auch ausgelotet, welche Schattenseiten in diesem Professionalisierungs- und Modernisierungsschub angelegt waren.

Anhand der über Düsseldorf hinaus bedeutsamen Mordserie Peter Kürten in den Jahren 1929/30 wird im dritten Kapitel „**Die Krise**“ analysiert, in welchem Dilemma sich die Kripo befand. Trotz moderner Technik und Fahndungsmethoden reihte sich Mord an Mord. Die Beamten gerieten unter Druck der rechten Presse, sie seien unfähig und zu weich, die Bevölkerung wurde hysterisch.

Gibt es Täter ohne Tat?

Die Kapitel vier und fünf, „**Die Verbrecher**“ und „**Die Macht**“, stellen die zentralen Veränderungen der Kriminalarbeit während des Nationalsozialismus gegenüber der demokratischen und rechtsstaatlichen Weimarer Republik vor. Dadurch, dass die Kriminalpolizei nun Menschen auch ohne konkrete Tat in sogenannte „Vorbeugehaft“ nehmen konnte, stellten die Häftlinge der Kripo bis Anfang der 1940er Jahre die Mehrheit der Insassen von Konzentrationslagern. In den Händen der Kriminalpolizei lag zudem die NS-Verfolgung der Sinti und Roma. Kapitel vier fragt außerdem nach der Rolle, die Frauen in der Kriminalpolizei und ihrer Verfolgungsarbeit spielten.



Oben: Blick in den Erkennungsdienst des Polizeipräsidiums Düsseldorf, 1920er Jahre (MuG, Slg. Dönecke)

Der Berliner Kriminalrat Ernst Gennat dokumentierte in seinen Verbrechenssammlungen Mehrfachdelinquenten mit ihren Spitznamen, so auch Hildegard Wendt (Sascha) und Georg Störing (Puppchen) aus Düsseldorf (LAV Berlin, A Pr Br Rep 030-03, Nr. 1549)

Unten: Bei Düsseldorf der Kommunisten beschlagnahmte Waffen, 1932 (Sta Düsseldorf, 093-600-006)



Was war der „auswärtige Einsatz“?

Kapitel sechs „Im Einsatz“ nimmt die weitere Radikalisierung kriminalpolizeilicher Arbeit während des Zweiten Weltkriegs in den Blick: sowohl im „auswärtigen Einsatz“ in den annektierten und besetzten Gebieten als auch an der „Heimatfront“ in den von Kriegseinwirkungen zerstörten Städten.

Wurden Kripobeamte entnazifiziert?

Im letzten Kapitel „Der Neuanfang“ wird der schwierige Neuanfang 1945 im Spannungsfeld zwischen alliierter Umstrukturierung im demokratischen Sinne und Fachkräftemangel vorgestellt. Auch die Gründung des nordrhein-westfälischen Landeskriminalamts (LKA), dessen erste vier Leiter stark belastete NS-Vergangenheiten hatten, wird beleuchtet.

Die Kommissare – Konkrete Akteure im Fokus

Alle Themen werden mit biografischen Beispielen aus dem Machtbereich der Kripoleitstelle Düsseldorf erzählt. Das Plädoyer eines Bochumer Kriminalkommissars für eine „polizeiliche planmäßige Überwachung“ von angeblichen „Berufsverbrechern“ spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Einsatzgruppentätigkeit seines Recklinghausener Kollegen. Anhand verschiedener Lebensläufe werden auch Handlungsspielräume offenbar: War der einzelne Kripobeamte Sand oder Öl im Getriebe des NS-Staates?

QR-Code basierter Audioguide zur Ausstellung

Die Wanderausstellung bietet zusätzlich einen vertiefenden deutschsprachigen Audioguide, der über QR-Codes auf den Ausstellungstafeln abzurufen ist.



AUDIO 06

Die Audioguide-QR-Codes bieten vertiefende Informationen und weitere Biografien

Hermann Hotze

Kripoleitstelle Düsseldorf (1938–1939 und 1940–1945)



Ab 7. September 1939 nach Polen abgeordnet und bis 20. November 1939 Stellvertreter des Leiters Franz Sommer des Kommandos 1 der Einsatzgruppe 6; Zeugenaussagen belasten ihn als Beisitzer bei der Verurteilung der Bromberger Geiseln, danach bis 20. Mai 1940 Aufbau der Kripoleitstelle in Litzmannstadt.

Otto Noack

Abteilungsleiter Kripoleitstelle Düsseldorf (1937–1941)



1. Oktober 1941 abgeordnet zur Kripoleitstelle Kattowitz; Abmeldung aus Düsseldorf am 16. November 1941 nach Kattowitz.

Georg Schraepel

Leiter Kripoleitstelle Recklinghausen (1938)



Sommer 1937 nach Düsseldorf abgeordnet; im März 1938 bis zur Leitung der Kripoleitstelle Recklinghausen.

Zusätzliche Angebote

Digitaler Workshop

„Die Kommissare“

Für eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Thematik der Kriminalpolizei im Nationalsozialismus empfehlen wir Ihnen unseren digitalen Workshop „Die Kommissare“. Ein vorheriger Besuch der Wanderausstellung ist nicht erforderlich.

Gemeinsam wird virtuell die Düsseldorfer Version der Sonderausstellung besucht. Moderiert von Guides der Mahn- und Gedenkstätte können zusätzliche Materialien zu den Themen der Ausstellung entdeckt und bearbeitet werden. Der Workshop sensibilisiert für die Bedeutung, den Wert und die Fragilität des heutigen Rechtsstaates. Er zeigt Handlungsoptionen des einzelnen auch in einer Diktatur auf.

Der Workshop eignet sich sowohl für Schulklassen der Abschlussjahrgänge als auch für Polizistinnen und Polizisten in der Aus- und Weiterbildung. Die Teilnahme erfolgt über das Internet.

Sie haben Fragen zum Workshop oder möchten einen Workshop buchen? Dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf unter gedenkstaette@duesseldorf.de oder 0211/8996205.

Publikation

„Die Kommissare.

Kriminalpolizei in Düsseldorf und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (1920–1950)“

Der Ausstellung liegt ein groß angelegtes Forschungsprojekt der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf zugrunde. Die vielfältigen Ergebnisse stellt der 2018 erschienene, reich bebilderte Band „Die Kommissare. Kriminalpolizei in Düsseldorf und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (1920–1950)“ vor. Zahlreiche Quellen und Dokumente zur Geschichte der Kriminalpolizeistelle Düsseldorf und ihrer Opfer während des Nationalsozialismus werden hier erstmals veröffentlicht. Das Buch ist im Buchhandel oder direkt bei der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf erhältlich.



Bastian Fleermann (Hg.):

Die Kommissare. Kriminalpolizei in Düsseldorf und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (1920–1950), Droste Verlag, Düsseldorf 2018, 498 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-7700-6032-0, 49 Euro

Ausleihe der Wanderausstellung

Die Wanderausstellung, bestehend aus 12 doppelseitigen Aluminium-Displays, kann gegen eine Leihgebühr bei der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf ausgeliehen werden.

Die Leihgebühr umfasst:

Anlieferung, Auf- und Abbau und Rücktransport der Ausstellung;
Druck von je 10 Ausstellungsplakaten in DIN A1 und DIN A3.
Die 12 Displays haben die Maße 100 x 245 x 38 cm (B x H x T).

Sie möchten die Wanderausstellung ausleihen oder haben Fragen zur Ausstellung?

Dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf unter gedenkstaette@duesseldorf.de oder 0211/8996205.

Die Kommissare

Kriminalpolizei an Rhein und Ruhr 1920–1950

Schirmherrschaft:

Herbert Reul, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

Eine Wanderausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf in Kooperation mit dem Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen, der Landeszentrale für politische Bildung NRW und dem Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V.

Konzeption und Redaktion: Hildegard Jakobs M.A. und Dr. Andrea Ditchen (Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf)

Recherche: Dr. Bastian Fleermann (Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf)

Gestaltung: Büro Ullrich, Düsseldorf

Realisierung: CATDESIGN digital print GmbH (Kleve)

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf

Mühlenstraße 29 (Gedenkstätte)

Mühlenstraße 6 (Verwaltung)

40213 Düsseldorf

Tel.: 0211/8996205

E-Mail: gedenkstaette@duesseldorf.de

www.duesseldorf.de/mahn-und-gedenkstaette

Der ausdrückliche Dank der Kuratorinnen gilt allen Kooperationspartnern für die freundliche Unterstützung des Ausstellungsprojektes.



der Mahn- und
Gedenkstätte
Düsseldorf e.V.



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Landeskriminalamt



Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf